

Vorlagen

für die

außerordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag den 23. März 1882 Nachm. 4 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

Geschlossene Sitzung.

1. die Feststellung des Etats der Elementar-Schulaffe pro 1882/83;
2. die Feststellung des Etats der katholischen Schule pro 1882/83;
3. den vom Hiesigen proponenten Vergleich betr. die Zahlung der Rückversicherungs-Bezüge für die Halle-Kasseler Eisenbahn;
4. die Wahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung. Gneiss.

Landtag.

Berlin, 20. März. Im Landtage wurde heute die Beratung des Kultusstats fortgesetzt. Es kamen zunächst mehrere Anträge auf Erhöhung der Staatszuschüsse der höheren Lehranstalten zur Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit erklärte Abg. Graf v. Eimburg-Stritum, daß er dem der Regierungsvorlage entgegenstehenden Antrag des Abg. Lieber deshalb nicht zustimmen könne, weil die sachlichen Ausführungen dieses Herrn bei ihm nicht genügenden Gewicht hätten, nachdem derselbe einen in der Ausübung amtlicher Funktionen befindlichen Beamten hier im Hause insultriert und sich nachher hinter seine Unverletzlichkeit als Abgeordneter zurückgezogen hätte. Abg. Bachem nahm seinen Präzisionsgenossen in Schutz. Abg. Lieber gab eine eingehende Darstellung der zwischen ihm und dem Kardell-träger (Abg. Knebel) geführten Verhandlung. Knebel glaubte annehmen zu dürfen, daß die Angelegenheit auch zur Zufriedenheit des Landtags v. Munkel erledigt sei, nachdem seine, des Redners, Erklärung in die Presse gekommen. Abg. Knebel bestritt, daß der Landtag v. Munkel mit dieser Form der Erledigung einverstanden gewesen sei. Nachdem noch Abg. v. Schorlemer den Standpunkt des Abg. Lieber verteidigt, war der Zwischenfall erledigt.

Zum Titel: „Zur Erfüllung des Normal-ctats“, aus welchem denjenigen Gemeinden, in welchen besondere Zueuerungsverhältnisse herrschen, von Staatswegen Zuschüsse gewährt werden, um den hiesigen Lehrern einen Wohnungsgeldzuschuß zu zahlen, lag ein Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) vor, von der Erörterung der Frage, ob Zueuerungsverhältnisse vorhanden seien, Abstand zu nehmen und die betreffenden Zuschüsse den Gemeinden möglichst generell nach ihrer Bedürftigkeit zu gewähren. Dem Vorschlage der Kommission gemäß wurde dieser Vorschlag angenommen, ein weitergehender Antrag desselben Abgeordneten jedoch, schon in dieser oder den nächsten Etat dafür mehr Mittel einzustellen, abgelehnt.

Ferner war der Budgetkommission der Lit. 29 des Kapitels 121 überwiesen worden, in welchem 700,000 M für Ruhegehaltszuschüsse und zur Unterhaltung für emeritierte Elementarlehrer ausgeworfen sind. Dazu hatte Abg. Kropatschke beantragt, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Landtage ein Penfionsgesetz für Elementarlehrer vorzulegen. Von der Fortschrittspartei war dieser Antrag dahin ausgeändert, daß den Elementarlehrern ein nach ihrem Dienstjohre und Dienstalter zu bestimmender Penfionsanspruch zugesichert werden soll und daß schon jetzt in den Etat eine Summe eingestellt werde, welche ausreichte, um die Penfionen der jetzt schon emeritierten Schullehrer auf mindestens 600 M zu bringen. Ferner lag von dem Abg. Platen ein Antrag vor, nicht bloß die Penfions-, sondern auch die Alterszulagen gesetzlich zu regeln. Die Kommission beantragte, sämtliche Anträge der Regierung als Material zu überwiesen. Das Haus trat nach kurzer Debatte dem Antrage der Budgetkommission bei.

Bei der Position „Zuschüsse zur Unterhaltung der Gewerbeschulen“ führt Abg. Sembart (Halle-Saalkreis) aus, daß die reorganisierten Gewerbeschulen bisher nicht viel für das Gewerbe gethan hätten und wünscht eine Specialisierung der Ausgaben für die einzelnen Schulen. Dieser Art von Ansätzen für die mittleren Stände werde in Preußen zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. In Sachen gäbe es gegenüber 15 Gymnasien und 12 Realschulen erster Ordnung, 20 solcher Realschulen zweiter Ordnung; der Etat für die letzteren betrage 600,000 M. Nach Verhältnis müsse es in Preußen deren 180 geben, während in der That nur 8 da seien, und der Etat betrage 400,000 M., wovon noch ein Teil abgehe, wenn man, wie es sein müßte, einzelnen Positionen auf einen anderen Titel übertrage. Ferner möge die Regierung an Stelle der Zuschüsse, die man auf diese Schulen zu proppen pflegt, technische Lehranstalten derselben Art, wie die zu Chemnitz und an anderen Orten in Sachen befindlichen, einrichten, auf denen die jungen Leute nach absolvirter Bürgerrechte und durchgemachter praktischer Lehrzeit ihre spezielle Fachbildung erlangen können.

Abg. Berger und Geh. Rath Weyrenpaff traten dem Redner entgegen. Zum Titel Porzellanmanufaktur machte Abg. Reichenberger einige Bemerkungen über die keramischen Fachschulen und warnte davor, auf denselben zuviel zu antizipiren. Das Kapitel wurde genehmigt und die weitere Beratung um 4 Uhr auf heute Abend 8 Uhr vertagt.

„Erasmus redivivus“ vor dem Abgeordnetenhaus.

Nach dem stenographischen Bericht vom 15. März. Abgeordneter Dr. Majunke: Meine Herren, ich möchte noch mit einigen wenigen Worten auf die neulich vom hallerischen Professor Dr. Schlotmann „Erasmus redivivus“ zurückkommen. (Lärm rechts) nicht etwa, meine Herren Konventionen, weil ich das durchaus unwissenschaftliche Pamphlet

an und für sich der Bedeutung für werth erachte, sondern deshalb, weil der Herr Kultusminister neulich bei Erörterung des Gegenstandes eine Aeußerung gemacht hat, die mir ihrerseits von Bedeutung zu sein scheint. Hat der Herr Minister gestern durch Annahme der weiteren Sperrung der Wehlfundationen bewiesen, daß ihm noch nicht der Grad der Würdigung des katholischen Dogmas und Kirchenrechts innewohnt, den die katolische Bevölkerung Preußens beanspruchen darf, hat er insonderheit bewiesen, daß er nicht den richtigen Gradmesser für die Gesinnung und Stimmungen des katholischen Volkes besitzt, so hat er durch die neuliche Aeußerung über die Schrift des hallerischen Professors Schlotmann dargethan, daß er auch bezüglich der Prinzipien der katolischen Wissenschaft im Unklaren ist, daß er sich hier ebenfalls in Vorurtheilen befindet, welche es erforderlich machen, daß ihm der Beirath zur Seite gegeben wird, den neulich der Abgeordnete Dr. Wintzport als nothwendig hingestellt hat.

Meine Herren, Sie wissen, um was es sich handelt. Es hat der Professor Schlotmann in Halle eine Schrift herausgegeben unter dem Titel „Erasmus redivivus“, in welcher er den Beweis vertritt, daß die Kirche seiner Zeit habe den Theologen Erasmus vertragen können, in neuerer Zeit aber den Theologen Döllinger nicht mehr. Der Herr Minister hat dazu bemerkt, daß das wohl für uns kein erwünschtes Thema sei; er hat nach dem stenographischen Bericht wörtlich gesagt: „Dieses Thema, diese Aufgabe mag kein sehr erwünschtes für die Katholiken sein, aber immerhin meines Erachtens ein zulässiges Thema.“ Es scheint somit, daß der Herr Minister der Meinung ist, ähnlich wie der hallerische Professor, daß ein Widerspruch existire zwischen der Auffassung der Repräsentativität der Kirche in der heutigen Zeit und der in den früheren Zeiten, daß er vielleicht — ich weiß es nicht bestimmt, aber vielleicht — glaubt, daß die Kirche dem Professor Döllinger gegenüber zu rigoros verfahren sei. Es liege sich ja daraus auch einigemmaßen die Abarme erklären, mit welcher er gestern für die Aufrechterhaltung der Erbschaften für den „alt-katholischen“ Bisthof eingetreten war. Indessen, meine Herren, die Ansicht des Herrn Ministers ist eine unbegreifliche; eine Parallele zwischen Erasmus und Döllinger ist aus katholischen durchaus nicht unerwünscht, und erscheint in solcher Vergleich ist uns sehr erwünscht und erscheint uns sehr zeitgemäß, vorausgesetzt nur, daß er mit historischer Treue gezogen wird. Es wird dabei vor allem ein Umstand übersehen, derjenige nämlich, daß Erasmus gestorben ist, 9 Jahre vor Eröffnung des Tridentiner Konzils, daß er meist in sogenannten Schulmeinungen sich bewegt hat, in theologischen Meinungen, die damals frei zur Diskussion gegeben waren, während Döllinger sich aufgestellt hat gegen den Spruch eines ächtenen Konzils. Das ist der gewaltige Unterschied zwischen beiden und es ist gar nicht wagt zu zweifeln, daß, wenn Erasmus noch den Spruch des Tridentiner Konzils überört hätte, er sofort sich demselben unterworfen haben würde. (Widerspruch rechts) Was bekanntlich Döllinger nicht that.

Sie bestreiten das, meine Herren! Nun ich habe hier bei mir das Buch von Döllinger selbst über die „Reformation“, ich habe mir das mitgebracht, da können Sie sehen, wie Döllinger die Stellung des Erasmus zu allen den theologischen Fragen, welche damals die Zeit bewegten, geschildert hat. Ich will aber, weil ich hier nicht konfessionelle Polemik treiben will, mir Nächstst auf meine protestantischen Kollegen, in diesem Hause mir erparen, Ihnen die Stellen vorzulesen, welche Döllinger geschrieben hat; ich will Ihnen nur die Ueberschriften der Kapitel angeben, in denen er den theologischen Entwicklungsengang von Erasmus darstellt. Er handelt zunächst von den besäuligen Neupfungen, die Erasmus über Luther hat verlauten lassen, und über die Aufmunterungen, Empfehlungen und Entschuldigungen Luthers durch Erasmus. Dann aber kommt er auf ein Kapitel, in welchem er schon schildert, wie Erasmus gegenüber dem Auftreten Luthers vorsichtig und schwankend wurde; dann erwähnt er die erste Streitschrift des Erasmus gegen Luther; und zuletzt schildert er die vollständige Aenderung und das völlige Aufgeben der Ansichten des Erasmus seit dem besagten Sacramentenstreit. Was Erasmus schließlich über die Wirkungen der sogenannten „Reformation“ geschrieben hat, das will ich aus den oben erwähnten Gründen hier erst recht nicht verlesen, es ist wenig schmeichelhaft für die Sache des Professor Schlotmann — ich überlasse Ihnen aber, sich das selbst nachzulesen. Sie werden darin drastische Belege für die Behauptung finden, daß, hätte Erasmus so lange gelebt, bis das ächtenen Konzil von Trident seine Entscheidung getroffen hätte, er nicht im mindesten gegehört haben würde, sich diesen Ansprüchen der allgemeinen Kirche zu unterwerfen. Ich meine also, daß der Herr Professor Schlotmann etwas besseres gethan haben würde, wenn er, statt sich in seiner akademischen lateinischen Schrift mit Kullmann und den Welken zu beschäftigen, das Leben und Wirken des Erasmus genauer studirt hätte, wenn er namentlich mehr Aufmerksamkeit dem Werke desjenigen geschenkt hätte, den er bis in den Himmel erhoben hat, des Professors Döllinger.

Es ist also unbestritten, daß dem Erasmus die volle Freiheit seiner Stellung gelassen worden ist; doch will ich eben eine weitere konfessionelle Polemik vermeiden will, so vermeide ich es auch, den nachstehenden Schluß zu ziehen, daß Erasmus sich der vollen Freiheit erfreut hatte, Luther dasjenige Maß der Freiheit überschritten haben mußte, welches bis dahin in sämtigen Jahrhunderten in der Kirche für zulässig erachtet worden war. Und, meine Herren, kann man es uns denn verzeihen, wenn wir uns gegen die Behauptung vermaßen, daß die Kirche zu rigoros vorgegangen sei gegenüber Döllinger? Meine Herren, haben wir denn nicht ähnliche Erscheinungen in der protestantischen Kirche, daß die Kirche, die Kirchengewalt Censuren erlassen muß,

sobald einer ihrer Diener sich vergeht gegen das, was in der übrigen Gemeinschaft als anerkanntes Dogma gilt? (Auf links: Leiber!) Warum hatten hier in Berlin in der Jakobikirche ein Prediger Hübner, ein Werner, ein Schramm die Kanzel nicht besetzen können? Warum? Weil sie eben gegen dasjenige, was die Kirchengewalt als das amtliche Bekenntniß der evangelischen Kirche festgesetzt hatte, verstoßen hatten. So also, meine Herren, kann keine Kirche existiren, wenn in ihr nicht die Repräsentativität und die Disziplinargewalt erhalten wird; es kann andernfalls wenigstens keine Kirche als geregelter Organismus existiren und das, was Sie bei den Protestanten als recht erachten, das muß bei den Katholiken als billig erachtet werden. Ich meine, meine Herren, diese Analogie hätte doch vielleicht auch für den Minister nahe gelegen, da er sie aber nicht gezogen hat, so bestärkt mich das in der Annahme, daß der Abgeordnete Dr. Wintzport recht hatte, wenn er meinte, es sei nothwendig, daß dem Herrn Minister im Ministerium baldmöglichst ein katholischer Beirath zur Seite gestellt werde, dessen Stimme er nicht nur höre, sondern auch befolge! (Bravo! im Centrum.)

Kultusminister v. Götzer: Aus den Ausführungen des Herrn Vorredners ist mir endlich klar geworden, weshalb der Schlotmann'schen Angelegenheit dieser breite Raum bei der Etatsberatung hat gegeben werden sollen. Ich bin dankbar für die erhaltene Aenderung; ich habe sie wohl verstanden; ich werde auf die Aenderung zur Zeit nicht antworten. Ich habe neulich, wie der Herr Abgeordnete aus dem stenographischen Bericht, der mir noch nicht vorliegt, vorgelesen hat, gesagt, es sei das Thema: Erasmus redivivus, die Parallele zwischen Erasmus und Döllinger, den Katholiken wohl kein erwünschtes, keineswegs aber ein unzulässiges. Ich bin heute befragt worden, daß das sicherlich zu Gunsten der Auffassung des Herrn Abgeordneten Majunke; jedenfalls kann er aber mir daraus, daß ich aus einer gewissen Höflichkeit anmaßig, dieses Thema ich vielleicht nicht ganz, talvoll gemäht, einen Vorwurf nicht machen. Ich muß nun sagen: die Frage, ob Erasmus und Döllinger miteinander verglichen werden können oder weshalb nicht, alle die Abschweifungen des Herrn Vorredners auf hiesige evangelische Kirchen und Prediger spielen für mich absolut gar keine Rolle. Es ist mir nicht im Traume eingefallen, auf den materiellen Inhalt des Buches einzugehen. Ich habe Herrn Freyherrn v. Fritsch damals auch nicht so verstanden, daß er den materiellen Inhalt des Buches zur Diskussion stellen wollte. Warum schreibt der Herr Abgeordnete Majunke nicht eine Gegenbrochüre? Ich habe nichts dagegen; gleiche Waffen auf dem Gebiet der Wissenschaft! das, was allein mich interessiert, war die Frage der Disziplin, und in dieser Hinsicht habe ich erklärt, und kann es wieder erklären: ich bedauere, daß solche Ausdrücke, wie gesehen, gewährt worden sind; sie hätten vermeiden werden können, und ich hätte auch gewünscht, daß sie vermeiden wären. Das möchte ich wiederholt erklären, und thue es bereitwillig; ich habe auch versprochen, nach dieser Richtung hin keinen Zweifel über meine Anschauung an der betreffenden Stelle aufkommen zu lassen. Aber das geht doch weit über alles Mögliche hinaus, daß ich mir zumuten lassen soll, ich solle in den wissenschaftlichen Inhalt des Buches hineinsehen, und daß ich mir Vorwürfe gefallen lassen muß darüber, daß aus einer mangelhaften Information meinerseits der Herr Schlotmann etwas gesagt hat, was er auch vom materiellen Standpunkte nicht hätte sagen sollen. Es wird mir nicht einfallen, auf dieses Gebiet einen Geschichtsforscher, einen Theologen zu rekrutiren, sondern ich werde ihm nur vorkommenden Falls eröffnen, er solle im Interesse des Friedens unter den Konfessionen, des Friedens an der Unversität, derartige formell anscheinbare Publikationen vermeiden. Ich habe ferner darauf hingewiesen, daß das Buch an und für sich schon deswegen nicht die Bedeutung verdient, weil es lateinisch geschrieben ist, auch nur zu einem bestimmten Zweck verfaßt ist. Wenn es in den Bibliotheken ruhig liegen geblieben wäre, hätte es weniger Schaden gestiftet. Ich sehe jetzt allerdings, daß es aus dem Dunkel gezogen ist zu einem gewissen Zweck, und den Zweck habe ich verstanden.

Abgeordneter Dr. Majunke: Ich wollte dem Herrn Minister nur erwidern, daß ich bereits neulich zum Worte gemeldet war, aber in Folge eines Schlussantrages nicht mehr zum Worte gekommen war, um auf seine Ausführungen sofort zu antworten. Im Uebrigen erkläre ich mich durch das, was der Herr Minister heute gesagt hat, mir befriedigt. Indessen nach dem Vorlaut des stenographischen Berichtes konnte ich das nicht sein. Es steht dort ausdrücklich, daß der Herr Minister einen Vergleich zwischen Erasmus und Döllinger als „sein erwünschtes Thema für Katholiken“ erachtet, und ich glaube dem Herrn Minister erwidern zu müssen, daß wir einen solchen Vergleich nicht zu fächten haben. Daß der Herr Minister im Uebrigen — und er hat das schon neulich gethan — die Schrift des hallerischen Professors taktlos genannt hat, freut mich und ich hoffe, daß die Kollegen dieses Professors in Zukunft die offiziellen Hefschriften sich diese Aeußerung zur Richtschnur nehmen werden, und nicht wieder bei festlichen Gelegenheiten die Gefühle der Katholiken in solcher Weise verletzen werden. (Bravo.)

Halle, 21. März.

(Der Abdruck unserer Vorkamernachrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.) — Gestern und heute erfreute ich unser Bahnhofs hoher Besuche. Gestern Nachmittag 4 Uhr kamen Se. Igl. Hoheit Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach nebst Gemahlin, Tochter, Sohn, Schwiegertochter und Gefolge. Im Gefolge des Großherzogs und der Großherzogin befanden sich die Oberhofmeisterin Gräfin Stritum, Hofdame Gräfin von Kalkreuth und Hausmarschall

Graf von Wedel, sowie Flügeladjutanten Hauptmann von Balogzy und Ordnungsoffizier Lieutenant v. Cranach. Die erzherzoglichen Herrschaften sind von der Staatsdame Gräfin v. Bismarck, dem Geheimen Staatsrat von Warburg und dem Adjutanten, Lieutenant Grafen von Leiningen-Westerburg begleitet 9 Uhr Abends Sr. Hoheit Herzog Georg von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, heute Nacht Ihre königl. Hoheit Großherzogin Luise von Baden, Tochter Sr. Majestät des Kaisers, sowie Seine Hoheit Erbprinz Friedrich von Baden nach Berlin durch, um der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers beizumohnen. Nur sehr kurze Zeit weilten die kaiserlichen Herrschaften hier ohne den Wagen zu verlassen, und festen sofort die Reise nach Berlin fort. Sr. Hoheit Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha wird im Laufe des heutigen Nachmittags unsere Stadt verlassen.

Die Bürgerstadt bringt am morgigen Tage ihre innigen Sympathien für den angekommenen Herrscher zu lebhaftem Ausdruck. Bereits heute Nachmittag werden die jugendlichen Soldaten des Schillerbataillons des Kaiserhauses in einer Parade in dem Feldgarten Sr. Majestät ihre Homagen machen. Unsere Garnison wird heute Abend einen Zapfenreich abhalten und in der Frühe des Festtages mit einer feierlichen Messe den Geburtstag ihres Kriegsherrn begreifen. Der Altar des Kaiserhauses, sowie zahlreiche öffentliche u. Privatgebäude werden in reichem Schmuck prangen. Eine Parade wird das Kriegsvolk auf dem Marktplatz versammeln. Um 8 Uhr wird ein Hochamt in der katholischen Kirche abgehalten werden. Von 9 Uhr ab versammeln sich die Lehrer und Kinder in ihrer Schulschule, um die Bedeutung des Tages zu feiern. Die kantischen und sächsischen Bureauz (auch das Stabsamt) werden um 10 Uhr geschlossen. Um 10 Uhr werden die Anbittenden beim Festgottesdienst in der Marktkirche ihre Gebete für die Erhaltung unseres theuren Kaisers vereinigen. Die melodischen Weisen der Stadtmusikcapelle werden um 11 Uhr vom reich geschmückten Altare des Kaiserhauses erklingen. Unsere Hofkapelle wird des Tages würdig gedenken. In den Nachmittags- und Abendstunden finden sich in den verschiedenen sozialen Freuden und Begegnungen zu festlichen Gelagen zusammen. Eine Festvorstellung im Stadttheater und eine prächtige Illumination der Stadt, speziell des Kaiserhauses und Siegesbrunnens, wird den höchsten Abschluss bilden.

Die Besichtigungsrunde, deren Vollziehung wir bereits gestern melden konnten, für den ersten Bürgermeister Herrn Staudte ist heute hier eingegangen. Das Ministerium hat unter dem 20. Februar an Sr. Majestät Bericht erstattet, und Sr. Majestät haben unter dem 27. Febr. die Besichtigungsrunde unterzeichnet. Die die Urkunde begleitende Verfügung der kaiserlichen Regierung zu Merseburg ist unter dem 18. März erlassen worden. Wie verlautet, wird die feierliche Einführung des Herrn ersten Bürgermeisters am 1. April 11/2 Uhr Nachmittag in einer Extra-Stadtvorordneten Sitzung durch Herrn Regierungspräsidenten von Dieck erfolgen.

Herr Direktor Dr. Fried feiert heute seinen Geburtstag. Gegen 7 Uhr bracht das Musikkorps des Schillerbataillons demselben einen Morgenmuth, bald darauf sangen die Sing-Abschilgen der Feier des Tages entsprechende Gesänge.

Wir sind in der Lage, aus der Abgeordnetenversammlung vom 15. d. M. die Rede unseres Vertreters Herrn Sombart bei Beratung des Kultussetzes im Wortlaut wiedergeben zu können. Meine Herren, unter den Zuschauern für die Universität Halle befindet sich auch derjenige für das mit derselben verbundene landwirtschaftliche Institut. Ihnen wird allen bekannt sein, daß dasselbe zu den ersten des Staates gehört und daß seine Frequenz die bedeutendste in der Monarchie ist; es sind ungefährlich dort circa 250 junge Landwirthe. Nun ist mit dem Institut ein Thierpark verbunden, umfassend die wichtigsten Hausthiere, um an ihnen bei den Vorträgen ad oculos zu exemplifizieren und Studien nach wissenschaftlichen Richtungen zu machen. Ebenso wichtig aber wie die gesunden Thiere sind für den Landwirthe auch die kranken, in so fern er die Krankheiten der Thiere erkennen und zu ihrer Befämpfung beitragen soll. Nun ist es nicht thöricht, gesund und krankes Vieh räumlich mit einander zu verbinden, wenn das eine das andere nicht anstecken soll. Bekanntlich ist nun in der Provinz Sachsen das Ansteckungsweesen ein sehr bedeutendes, namentlich auf dem Gebiete der Lungenseuche sowie des Milzbrandes und zwar so bedeutend, daß gestern der Provinziallandtag in Merseburg in erster Lesung einen Antrag berathen hat, ein Amendement zum Viehschutzgesetz einzubringen dahin gehend, daß unter gewissen Umständen das Impfen der Lungenseuche obligatorisch sein soll. Nun ist die Frage der Impfung gegen Lungenseuche eine freireige, kontrovers zwischen den Männern der Wissenschaft, weniger kontrovers unter den Männern der Provinz, so daß z. B. der Professor für Veterinärwesen, der vor einigen Jahren einen Ruf von Halle nach Berlin bekommen hat, ein absoluter Gegner des Impfweges ist und sein Nachfolger, der augenblicklich in Halle docirt, steht auf dem Boden des Impfens. Es ist doch in der That von großer Wichtigkeit, das wissenschaftliche auf diesem Gebiete der Sache auf den Grund gegangen, und daß dafür ein Votum geschaffen wird, welches vom Universitätsstandpunkte aus eine Veterinärklinik hier, auf deutsch übersetzt aber einen ordentlichen Viehschlacht bedeutet. (Heiterkeit.) Er müßte an einem abgelegenen Orte liegen und hier müßte man nach der angebotenen Richtung hin weitere Impferkunde machen; es müßten auch Versuche gemacht werden mit dem jetzt aus Paris zu uns überkommenen Verfahren, sogar Milzbrandgift als Präservativ gegen den Milzbrand zu impfen. Dort hat der bekannte Chemiker Pasteur der Akademie der Wissenschaften ein Verfahren vorgelegt, welches unser landwirtschaftliches Ministerium demnach für Preußen prüfen wird. Sie können sich denken, daß lungenseuchekranke und dergleichen Vieh nicht räumlich mit gesundem Vieh zusammengebracht werden darf. Ich habe gestern Abend von dem jetzigen Hallenser Professor einen Vortrag hier in

Berlin über diesen Gegenstand gehört, so daß die Wichtigkeit der Sache mir noch frisch im Gedächtnis ist und so möchte ich eine Bitte an die königliche Staatsregierung dahin gerichtet haben, daß, wenn von Halle aus — man sagt, daß schon Kurator und Universität einig sind — ein Antrag auf Errichtung einer Veterinärklinik eingeht, daß dann mit Vereinfachung die Mittel dafür bewilligt werden im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes.

Dienstag, Mittags 12 Uhr fand in der Aula unserer Universität die feierliche Promotion des Herrn Eugen Doerfer aus Vibra bei Naumburg zum Doktor in der Medicin und Chirurgie statt. Opponenten bei der öffentlichen Verteidigung der dem Drude übergebenen Inauguralabhandlung des Herrn Doktoranden, welche den Titel führt: „Beitrag zur Kenntniß der grauen Degeneration des Rückenmarkes“, und der derselben angehängten Thesen waren Herr Dr. med. Karl Reichmann und Herr cand. med. Max Maurer.

erner wurde Herr Richard Kälz aus Wöfl (in der Provinz Sachsen), welcher am 6. dieses Monats das examen rigorosum behandelt hatte, jetzt nach Einlieferung seiner gedruckten Inauguralabhandlung „Ueber das Lacerptin“ von der philosophischen Fakultät hiesiger Universität zum Doktor promovirt.

Der jüngste Beschuß der sächsischen Behörden bezüglich der Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark ist an die königliche Regierung zu Merseburg zur Empfehlung an die zuständigen oberen Instanzen übermitteln worden.

Am „Protestantenerverein“ wurde gestern die Sitzung ausgesetzt und auf Freitag 8 Uhr Abends im „Goldenen Ring“ verlegt. In dieser Sitzung soll außer dem Vortrage des Herrn Oberlehrer Dr. Richter „Kunster's Lebensanschauungen“ der Streit um den „Erasmus redivivus“ zur Sprache kommen. Im vertraulichen Kreise erweiterte man die Frage bezüglich der Ermäßigung des Schulgeldes an den sächsischen Volksschulen in sympathischem Sinne.

Nächsten Samstag, Nachmittags, wird die Musikschule des Herrn Böhm eine Prüfung ihrer Schüler und Schülerinnen im „Neuen Schützenhaus“ stattfinden lassen. Wie wir hören, ist außer Eltern und Verwandten jedem Ermöglichten der Zutritt gestattet. Herr Böhm beschäftigt, wie aus das vorliegende Programm zeigt, nicht nur die Besessenen seiner Schüler vorzuführen, sondern will auch ein Gesamtbild von dem Stande seines Institutes darlegen. Zu diesem Zwecke beginnt die Prüfung mit den Jüngsten und findet ihren Abschluß mit den Ältesten und Besten der Schule. Namen wie Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Kullak, Bizet u. s. w. bürgen für einen unterhaltenden Nachmittags.

„Ach! Nur nicht hierher!“ rief ängstlich gestern Abend eine Dame, als Professor Böhm in Saale des Café David seine Gäste von der Bühne herabstiegen und dem Zuschauerraum zu bewegen ließ. Schauerlich sind auch diese laudnerischen Todtengeister, wenn sie im finsternen Raume ihre Tänze ausführen. Obgleich überaus wirksam auch die Geistererregungen durch Spiegel, ebenso schnell wie sie erschienen, lösten sie sich wieder in Nichts auf. Aus dem sehr reichhaltigen Programm haben besonders gefallen die Reize durch die Hüte, die tangenden Pampelmäner von Pappo, die wunderbare Kaffeete, die geheime Budendruckerei, die Verwandlung eines Herrn in eine Dame in einer Minute u.; alles bemies, mit wie großer Geschicklichkeit und Präzision Herr Prof. B. arbeitet und mit den Tüchtigsten seiner Kollegen sich messen kann, wenn nicht dieselben übertrifft. Ganz besonderes Interesse erweckten zwei Trommeln, die auf Befehl alles Genüthse nicht trommelten. Große Heiterkeit erregte es, als Herr B. in der Bauchrednerei sowohl in Sprache als Gehör sich produirte.

Unter dem Vorsitz des Herrn Schornsteinfegermeisters Häfcher wurde am Samstag Abend in „Zittenbach's Restauration“ eine Generalversammlung des „Kriegervereins zu Halle a/S.“ abgehalten. Die Rechnungslegung erfolgte durch den Kassirer des Vereins, Hrn. Seilermeister Schaf. Das Ergebnis derselben war ein günstiges zu nennen. Da die Prüfung der Rechnung den Nichtigebunden derselben nachwies, so konnte dem Kassirer Decharge erteilt werden. Hierauf wurde die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen. Statutenmäßig schieben aus die Herren T. Hummel, K. Kurze, P. Pannach und K. O. H. Mann und wurden wiedergewählt. Ferner wurden an Stelle zweier freiwillig auscheidender Vorstandmitglieder und zur Verstärkung des Vorstandes folgende Herren neu gewählt: Dieverbraue, K. Lange, Lindemann, M. Adick, Paul und Stuybach. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Bezüglich des Punktes: Vorschlagsstellung über diejenigen Mitglieder, die zu gleicher Zeit Mitglieder anderer Kriegervereine sind — wurde ein Beschluß dahin gefaßt, daß diejenigen Mitglieder, die bis jetzt einem derartigen Vereine beigetreten sind, auch fernherhin bei demselben bleiben können; daß dagegen sich die neu eintretenden Mitglieder verpflichten müssen, bei Gefahr der Ausschließung nur dem einen Vereine als Mitglied anzugehören.

Der „Uebend“ hielt gestern Abend im Pfälzer Schießgraben eine Versammlung ab, zu der die Delegirten der zu demselben gehörenden Gesangsvereine (Halle'scher Sängerbund), Schützengvereine (Glauchau'sche und Pfälzer Schützen-Gesellschaft) und Turnervereine (Turnerbund an der Saale) erschienen waren. Es wurde beschlossen, die diesjährige April imershalb der oben genannten Korporationen am 16. April Abends 8 Uhr im Glaucha'schen Schießgraben in Form eines Kommerzes zu begeben, bei dem namentlich die Gesangsvereine in Aktion treten werden.

Der erst vor acht Tagen aus dem Kriminalgefängnis nach einer verbißten dreimonatlichen Gefängnisstrafe entlassene Kandidat der Medicin Wilhelm Mack aus Braunschweig, jetzt hier wohnhaft, ist wiederum wegen der nach seiner Entlassung in unserer Stadt verübten mehrfach Verbrechen verhaftet und im Kriminalgefängnis internirt worden. Mack hat bereits früher in Wolfenbüttel eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Betrügereien verbüßt, befindet sich also jetzt im wiederholten Rückfalle.

Mit Rücksicht auf den Geburtstag Sr. Majestät wird morgen (Mittwoch) unser Blatt früher als sonst herstellen und herausgeben. Denjenigen Herrschaften, welche das Blatt selbst abholen lassen, kann das Blatt zwischen 1—2 Uhr ausgehändigt werden.

Am 17. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Meyer abgehaltenen Sitzung des königl. Schöffengerichts I. wurden u. a. folgende bemerkenswerthe Sachen verhandelt: Der frühere Restaurateur Karl Mecklenhäuser von hier, jetzt angeblich in Amerika, wegen Kuppelverbreiten, und dessen Ehefrau Karoline wegen Dreiech, jetzt in Gonnemig bei Leipzig, ebenfalls wegen Kuppelverbreiten, verurtheilt in der Zeit von 1880 bis 1881 hier selbst die Schwandrittschicht, ohne jedoch die politische Konzeption hierzu zu befragen. Wegen Gewerbesteuer- und Gewerbebeiträge-Kontraemion wird jeder der Angeklagten zu 30 A Geldbuße event. 6 Tagen Haft erurtheilt. — Der Pharmaceut Ernst Ludwig Krug von hier, wegen Verleitung vorbestraft, beleidigte am Abend des 12. October d. J. den mit ihm auf feinsten Wege zugehenden Nachzügler Kapphaber von hier. Wegen Verleitung wird Krug mit 30 A Geldbuße event. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Ein laubender Patron ist der Handarbeiter Verthold Robert Knop von hier, eine bekannte, schon vielfach vorbestrafte, arbeitscheue Persönlichkeit. Derselbe machte sich des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er am 6. Februar d. J. sich aus dem totale des Restaurateurs Bannich hier, in dem er wiederrechtlich verweilt, trotz mehrfacher Aufforderung des Besichtigten, nicht entfernte. Erst der Intervention des Polizeiverwalters Kuhn gelang es, den Excedenten aus dem Locale zu entfernen. Knop erhielt hierfür 1 Woche Gefängnis. — Die unter sitzungsrichterliche Kontrolle behogene Unersächlung vorbestrafte unverheiratete Emma Schneider von hier, stahl von dem Wobene eines Hauses hier mehrere dem Schuhmachereister Pirl gehörte Kleidungsstücke von nicht ganz unerheblichem Werthe. Wegen dieses frechen Diebstahls wird die Angeklagte mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. — Den Schlosser August Friedrich aus Aneg trieb die Eifersucht dazu, von ihm verpächten Dienstherrn Stahl aus Wiehe am 22. August d. J. vorzüglich feierlich zu mißhandeln. Die an dem bei dieser Sache beteiligten Richter sind früher bereits abgemildert worden. Wegen Friedrich wird nicht eper abgilt, da er sich erst vor kurzem der Verbüße gestellt hatte. Der Angeklagte wird in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen genotmen. — Der Vertheidiger Karl H. Pfeilschach aus Weissenfels wird von der Anklage des Verlesens freigesprochen, dagegen wegen ungebührlichen Betragens in der Verhandlung mit 24 Stunden Haft bestraft, die sofort angetreten werden muß. — Der Rechnungsgeschilfe Gabriel Glas, gebürtig aus Saarlouis, lebt in Sommerdorf bei Neumün, früher hier, beleidigte die Deamen der hiesigen Gütereigenthümer der Halle-Kasseler Bahn mehrfach durch Briefe, wofür ihm heute 14 Tage Gefängnis zu Theil wurden. — Ein Gelegenheitsdieb ist der Handarbeiter Hermann V. ohne von hier. Erwidernemals stahl derselbe in der Zeit vom November v. J. bis Februar d. J. nach einander dem Steiniger Wöhr hier eine Wasserwaage, dem Former Treff hier ein Messer, den Waurten Brauer und Gehardt hier eine Waarenkiste, der hiesigen Zucker-Fabrikation, in welcher er j. Z. arbeitete, 25 A. Zuder, 28 Stück Säde und eine Quantität Zuckerwaare, endlich den Fabrikbesitzer Bergmann und Schöbe hier eine Blechheere. Alle diese Gegenstände wurden bei dem Angeklagten, der sie sich mit leichter Mühe verjährt, vorgefunden. Wegen sechsfachen Diebstahls wird Wöhr mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Standesamt Halle. Meldung vom 18. März. Aufgebote: Der herrschafte. Rittmeister G. Hüschmann, Poln. Netlow, und B. Barth, Briderstraße 12. — Der Kupferstecher J. W. G. Dettmar und A. v. E. C. Woche, Nürnberg. — Der Tischler C. H. Stöber, Halle und A. Köpfer, Giebigkeit. — Der Diener A. W. Hennig, Halle und A. J. R. Weiser, Böberz. — Der Kaufmann J. Hüfso, Halle u. W. M. C. Knapp, Berlin. — Der Kaufmann W. Platte, Berlin und C. Schulze, Delitzschstraße 1. — Der Schuhmacher C. Bergmann, Schmeerstraße 24 und A. Berger, Brandensplatz 1. — Der Schlosser D. Dirsch, Diefenplan 8 und E. Erner, am Kirchhof 22. — Der Fabrikarbeiter J. Gehhardt, Diebstal und B. gesch. Stetzel, H. Sandberg 16.

Geboren: Dem Bahnarbeiter A. Eber eine L., Derglaucha 42. — Dem Maurer G. Erner ein S., Kniegasse 3. — Dem Stellmachereister J. Nagel eine L., Babylonstraße 5a. — Dem Handarbeiter A. Snaelo eine L., Kaffinerstraße 7c. — Dem Schlosser B. Nischwig eine L., Magdeburgerstraße 5. — Dem Schlosser K. Werner eine L., Pfäumerstraße 9. — Eine unebel. L., Diermitz. — Eine unebel. L., Harzgaße 5. — Dem Maurer A. May ein S., Mühlberg 6. — Dem Zahnarzt G. Weinert ein S., Königstraße 4.

Verstorben: Des Schaffner J. Ebers L. Elisabeth 7 M. 18 L. Knuchpitten, gr. Märkerstraße 25. — Der Zahnarzt Paul Behrmer, 32 J. 10 M. 9 J. Albinurie, Mühlengasse 16. — Des Viehmerkmals Hermann Herberg Ehefrau Pauline geb. Knebel, 40 J. 5 M. 4 L. Typhus, Stadtkrankenhaus. — Des Schuhmachereister J. Wendt L. Ida, 9 M. 21 L. Lungentzündung, gr. Steinstraße 21.

Meldung vom 20. März. Aufgebote: Der Kaufmann A. Zimmermann, Leipzig, und A. Koch, Weidenplan 6c. — Der Modellstecher D. Friedrich, Büchergasser, 17, und M. Lorenz, Zandengasse 4. — Der Schneider J. Weise, Geißstr. 28, und A. Weiser, Poststr. 13. — Der Maurer A. Drunt, Zandengasse 3, und W. Berger, Mühlengasse 4. — Der Rutscher W. Roesel, H. Brandengasse, 3, und A. Weiser, gr. Märkerstraße 13a. — Der Maurer A. B. Naumann, Giebigkeit, und W. Webe, Halle. — Der Steiniger J. E. A. Kamptel, und C. v. S. Peine, Neustadt-Magdeburg. —

Der Fabrik-Inspektor C. E. A. Schill, Halle, und E. M. Rüfen, Markransteden. — Der Tapezierer G. A. Hennig, Halle, und W. R. Ehrhardt, Brehitz.
Ge- und Schließung: Der Kaufmann M. Braune, Brühl, und E. Wiegand, Karlsruh. 31.

Gebohren: Dem Wächter D. Döring ein S., Bienenauerstr. 16b. — Dem Maurer E. Hübert eine T., Magdeburgerstr. 2. — Eine unehel. T., Weinbergstr. 16. — Dem Schultheißen Ch. Beckmann eine T., Poststraße 11. — Dem Schumacher E. Frowoll eine T., gr. Markersstraße 9. — Dem Bremser F. Wühl eine T., Marienstraße 1. — Dem Former A. Kühne ein S., Markersburgerstraße 12. — Eine unehel. T., Gockspäner 10.

Gebohren: Der Oberlehrer Gottlieb Frosch, 63 J. 4 M. 3 T. Wasserfucht, Moritzschhof 4. — Minna Simon, 18 J. 8 M. 10 T. Phthisis florida, Mühlgraben 4. — Eine unehel. T. todtegeb., Schmeerstraße 24. — Des Bahnarbeiters W. Frommann Ehefrau Amalie geb. Seiffert, 31 J. 10 M. 26 T. eitriger Pleuritis, Klinik. — Des Kaufm. W. Lambert S. Ernst, 1 J. 3 M. 29 T. Scharlach, Königstr. 25. — Vertha Heiser, 41 J. 8 M. 17 T. Enteritis chronica, Mühlweg 3.

Aus dem Saalkreise.

— Von einer den Fabrikarbeiten Gebr. Nagel in Trotha gehörigen Kuh wurde am vergangenen Sonntag ein mißgebildetes Weib gebohren. Der Kopf desselben hatte Ähnlichkeit mit dem eines Schweines, der Rücken hatte einen Höcker und die beiden Hinterbeine waren übers Kreuz zusammengewachsen, Geschlechtsorgane und Schwanz waren gar nicht vorhanden. Das Weibchen hat 2 Stunden gelebt.

— Der Gesangsverein Thalita in Trotha veranstaltete am Sonntag ein Concert, dessen Reinertrag im Betrage von 46 M. dem Herrn Pastor Bachs dabei zur Befreiung armer Konsumanten übergeben worden ist.

— Die Kriegerverein in Trotha beging die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs schon am Sonntag durch ein Festessen in dem Gasthause der preussigen Krone.

— Am vorigen Freitag trafen 4 Nimrod aus Halle bei Gelegenheit einer Schenke in der Gegend des Petersberges auf einen nicht unbedeutenden Waldbrand. Durch stundenlange, angestrengte Arbeit gelang es den Herren das Feuer zu lokalisieren und somit den herrlichen Wald vor völliger Vernichtung zu säuen.

— Sehr auffällig erscheint es, daß ein Ort, der zur Ruhe bestimmt ist, in engestegelter Weise benutzt wird, wie das mit dem Erbprinz in Wallwitz (Wohnung) der Fall ist, indem dasselbe am Vorderbau zu einem Wienenhaus eingerichtet und mit etlichen Böllern versehen ist. Ob dies mit Genehmigung der jetzigen Besitzer geschieht, konnte nicht ermittelt werden.

— In dem Dorfe Nethlig am Petersberge wurde vorgestern dem dort ansässigen Göttinger Schaafe eine besondere Freude dadurch bereitet, daß dessen Ziege den Hausstand mit 6 Kämmern, 4 Weibchen und 1 bunten vermehrte. Es ist dies gewiß ein Fall, der nur äußerst selten vorkommen dürfte.

— Kömern, den 18. März. Gestern Abend nach 8 Uhr erlöste hier die Sturmglode und der Ruf „Feuer! Feuer!“ Es brannte vor der Stadt — an der Straße nach Altleben liegend — die große Dampfheilmühle von Julius Hüttig. Ein grausig scharfer Anblick bot sich dar. Hüfte vor gleich zur Hand. Alle Stände waren beim Löschen und Retten thätig, viele Spritzen waren bald zur Stelle. Der Feuerherd war durch die unrichtige Leitung auf die Schneidemühle, Stalldäude u. Vorräte beschränkt. Wohnhaus, Komptoir u. Wirtschaftszubehör blieben verschont. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch unbekannt. Das Etablissement ist bei der Provinzial-Feuer-Deputat. versichert.

Ämtlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. März 1882.

Entschuldigt sind die Herren: Krüger, Ernst, Dr. Schrader, Berthe, Tombo, Hartmann, Görtz, Zenzsch. Urlaub wurde bewilligt den Herren: Geh. Rath Knoblauch und Prof. Dr. Freytag bis Mitte April cr., Kwonowski auf 4 Wochen.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Staube, die Herren Stadträte Jordan, Bernial, v. Holly, Heim und Herr Stadtbaurath Lohausen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Oseitz.

Schriftführer: Herr Kaufmann Weindand.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß vom Lehrer-Collegium des Stadtgymnasiums ein Dankschreiben für Einführung des Normal-Claus eingezogen sei; ferner: daß zur Teilnahme an der aus Anlaß des diesjährigen Geburtsfestes Sr. Majestät des

Kaisers und Königs beabsichtigten Feierlichkeiten Einladungen von der Universität, der Bürger- und Volksschule eingegangen seien.

Am Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Steinhauf. Durch Beschluß vom 6. d. Mts. genehmigte die Veranlassung den Ankauf des Kempfischen Grundstücks und eine am großen Berlin vorzunehmende Fluchtlinien-Regulierung behufs Erbauung eines Aich- und Baugesamts-Gebäudes auf besagtem Grundstück. Gleichzeitig wird der Magistrat ermächtigt, von p. Kempf die Verzichtung zu erwerben, die Front des ihm gehörigen Hauses „gr. Berlin Nr. 16b.“ nach dem Plage hin zu veräußern und Genanten hierfür bis 2000 Mark zu zahlen. Nach der beizugehörigen Erklärung des p. Kempf vom 7. d. Mts. ist es dem Magistrat gelungen, dieses Recht für 1500 Mark zu erwerben und ist derselbe nun in der Lage, die ganze Westfront des gr. Berlins mit einem Neubau zu belegen. Zu diesem Ende macht sich aber eine anderweitige Fluchtlinien-Regulierung als die am 6. d. Mts. beschlossene, notwendig und beantragt der Magistrat, Veranlassung wolle unter Aufhebung des eine andere Fluchtlinie festsetzenden Beschlusses vom 6. d. Mts. die auf den beizugehörigen Plänen dargestellten und beschränkten Auen von a bis g genehmigen. Dies geschieht.

2) Ref. Herr Schulze. Schon bei Aufstellung des Projekt für die Verlängerung der Rathausgasse bis zur Schimmelstraße trat das Bedürfnis hervor, für letztere einen Fluchtlinienregulierungsplan aufzustellen. Auch kann ohne einen solchen nicht über das durch Ankauf des Thorontropfhauses der Stadt zugefallene Terrain derselben verfügt werden. Dann ist aber auch die Höhenlage der Schimmelstraße seitlich vom alten Soldaten-Gottesacker mit einem ca. 50 Meter langen Gefälleverhältnis von 1 : 11 eine solche, die einer Aenderung bedarf. Diese Aenderung wirkt wieder auf die Fluchtlinie zurück und bedingt einen Abtrag von in maximo 1,4 Meter, der sich bis zum künftigen Grundstück erstreckt und auch eine Verlagerung eines kleinen Theils des Wegs hinter der Franzosenmauer notwendig macht. Das neue Gefälle beträgt in maximo 1 : 16. Der Magistrat beantragt deshalb: Veranlassung wolle die in der beizugehörigen Zeichnung dargestellte und beschriebene Fluchtlinie genehmigen und sich gleichzeitig mit der auf dem beizugehörigen Längensprofil vorgeschlagenen Veränderung der Höhenlage einverstanden erklären. Die Veranlassung beschließt, die Angelegenheit dem Magistrat zurückzugeben, mit dem Ersuchen, die Baukommission sowohl als die Vertheilungs-Kommission nochmals darüber zu hören.

3) Der Etat für das öffentliche Beleuchtungswesen pro 1882—83, welchen Herr Apelt vortrug, und der nur Ausgabe-Positionen enthält, setzte die Veranlassung auf 76 028 M. 34 J. fest.

4) Ref. Herr Graeb. Der Hospital-Inspektor Rind hat während seiner Amtierung auf dem Hospital-Grundstücke ein kleines Stallgebäude mit Taubenhaus, einen Keller für Feldfrüchte, eine Gartenlaube und eine Vereinfassung von Wurbaum und Stein auf seine Kosten herstellen lassen und für die große Wohnstube einen eisernen Fußboden angebracht. Er hat gebeten, bei seinem Abgange diese Gegenstände für das Hospital zu übernehmen und ihm dafür den Taxpreis zu gewähren. Taxirt sind diese Gegenstände wie folgt: das Stallgebäude mit Taubenhaus auf 92 M., der Keller für Feldfrüchte 46 M., die Gartenlaube 120 M., die Vereinfassung 78 M. 50 J., der Fußboden 60 M. Summa 390 M. 50 J. Der Magistrat hält es im Interesse des Hospitals liegend, die Gegenstände zu übernehmen und beantragt, sich mit der Übernahme derselben zum Preise von 390 M. 50 J. a Konto der Hospital-Kasse, einverstanden zu erklären. Dies geschieht.

5) Ref. Herr Graeb. Als der Magistrat am 2. November pr. beantragte, dem Kaufmann Koeble das auf dem Situationsplan — fol. 5 der beizugehörigen Akten — bezeichnete ummehrbare Stück des Hospitalgartens von 56,54 qm für den von der Baukommission als annehmbar erachteten Preis von 10 Mark pro qm mit in Summa 565 M. 40 J. abzutreten, forderte die Versammlung hierfür unterm 14. November pr. die runde Summe von 800 M. Koeble, der inzwischen vom Gemeinde-Kirchenratze zu Glaucha eine größere Fläche des derselben gehörigen Gottesackers erworben hat, wünscht jetzt die auf dem beizugehörigen Situationsplan verzeichnete größere Fläche a g e von 74,64 qm (18,10 qm mehr als früher) zum Preise von 10 M. pro qm also für 746 M. 40 J. vom Hospital zu erwerben. Auch die Abtretung dieser größeren Fläche hält der Magistrat für unbedenklich, glaubt aber das Mehr von 18,10 qm nach demselben Verhältnis bezahlt verlangen zu müssen, wie die früheren 56,54 qm für die Kaufsumme von 800 M., also mit 256,10 M. mehr, in Summa also mit 1056,10 M., zumal Koeble der Kirche 14,5 M.

pro qm bezahlt hat. Der Magistrat beantragt Beschlußfassung.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Verlaufe des fraglichen Terrains an Herrn Koeble zum Preise von 1056 M. 10 J. einverstanden und beschließt, den Magistrat zu ersuchen, wegen Ankaufs des Andreas-Gottesackers mit der Kirchengemeinde-Verretung von St. Georgen in Unterhandlung zu treten.

6) Ref. Herr Grunehberg. Die Pachtzeit der an den Gutsbesitzer Schaaß zu Corletha für 579 M. jährlich verpachteten zum Rittergut Dreimühlsee gehörigen Wiese von 11 Morg. 125 □ ist mit dem Jahre 1881 abgelaufen und hat deshalb am 13. d. Mts. ein anderweites Angebot auf die 6 Pachtjahre von 1882 bis incl. 1887 stattgefunden, bei welchem der Schwitzsch Schulze in Wesen das Meistgebot von 535 M. abgegeben hat. Der Magistrat hat sich für Ertheilung des Zuschlags an den p. Schulze entschieden und beantragt, sich damit einverstanden zu erklären. Dies geschieht.

7) Ref. Herr Sachs. Die Mietzeit des bisher für 1000 M. jährlich vermietet gewesen Verkaufsabens im Saal des Rathstellers, — des sog. Thürmchens — läuft mit dem 30. September cr. ab und hat deshalb ein anderweites Angebot auf die sechs Jahre vom 1. Oktober 1882 bis dahin 1888 stattgefunden, bei welchem der bisherige Mieter, Kaufmann Weiß, mit 1400 M. Höchstbieten geblieben ist. Der Magistrat beantragt, die Zuschlagserteilung an denselben zu genehmigen. Dies geschieht.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Nachtrag.

Berlin, 20. März. Wie der „R.-Anz.“ meldet, empfanden der Kaiser beim Gehen in Folge des neulichen Unfalles leider immer noch eine nicht unwesentliche Beschwerde. Der Kaiser hat gestern eine Ausfahrt unternommen und erfahren heute, begleitet vom Adjutanten General Graf Lehndorff, auf dem Korso, an dessen Umfahrungen er eine Zeit lang Theil nahm. Der Kaiser, der wohl und munter ausah, wurde überall vom Publikum mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Gratulationscour am Mittwoch, dem Geburtsfeste des Kaisers, ist wie in früheren Jahren geordnet; nur ist für den Empfang der einzelnen Deputationen eine etwas frühere Stunde anberaumt.

— Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein, Bruder der Frau Prinzessin Wilhelmine, wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, nachdem er jetzt sein Abiturienten-Diplom glücklich behanden hat, in das 3. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam eintreten.

— Die Nachrichten, welche über das Befinden der Königin Elisabeth von Rumänien hier entziffert sind, wie wir erfahren, sehr erfreulicher Art; die Gefahr einer Schwächung des Gehirns darf danach als abgewandt gelten.

— Fürst Bismarck wird in aller nächster Zeit, jedenfalls vor Ablauf des Monats, nach Friedrichsruh gehen und also auch dort seinen Geburtsfest feiern. Der ländliche Aufenthalt des Reichskanzlers wird wenigstens einige Wochen dauern.

— Die deutsche Regierung hat sich zur Beschickung der Seitens des diesseitigen Gouvernements in Anregung gebrachten internationalen Konferenz zur Ausarbeitung von Maßregeln gegen den sogenannten Madagascarnadel bereit erklärt.

— Die nationalliberale Fraktion beriet gestern über ihre Stellung zu dem vorgeschlagenen Steuererlass. In der Fraktion kam es noch zu keinem Beschluß, doch neigen sich die Anspannungen zu einer Ablehnung des Steuererlasses, welche namentlich vom Abg. v. Benda, dem Vorsitzenden der Budgetkommission, bekräftigt wird.

Hartung, 20. März. (Telegr.) Nach dem heute veröffentlichten Bericht ist das Befinden des Großherzogs ein sehr günstiges. Der in den letzten Tagen auf Stunden ausgebehnte Aufenthalt im Walde wirkt sehr anregend und stärkend.

Wien, 20. März. (Offizielles Telegramm.) Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovic meldet unterm 19. d. Nachmittags: Seit dem 11. März haben in der Crisocchia keine Gewichte stattgefunden. Einzelne Anstrengungen treiben sich in gute Richtung gewährendem Terrain noch herum und überfallen einzelne Soldaten, werden aber von streifenden Truppenabtheilungen vertrieben. Die Truppen in der Crisocchia haben ihre Positionen bereits flüchtig besetzt. In der Herzegovina treiben sich größere und kleinere Banden umher. Derselben überfallen die Tragathier-Kolonnen der Privatbesitzer, haben auf dem Wege von Neveljine nach Gack die Telegraphenleitungen zerstört und bei Dabrice und Rameno einen Viehdraht ausgeführt. Streifungen erwiesen sich als erfolglos, da die Banden fortwährend ihre Standorte wechseln oder sich zerstreuen.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wolf in Halle.

Eine ältere ordentliche Kinderfrau gesucht
Saalberg 14 a.

Nett. zuverl. unabh. Mädchen oder Frau gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Köchin und tüchtige Mädchen für Küche u. Haus erhalten bei sohem Lohn sofort und später Stellen durch

Kaulke Fiedinger, H. Schlämm 3.

Eine Aufwartung gesucht Mittelwache 9.

Ein verb. nächster, tätiger Mann sucht Beschäftigung auf Gartenarbeit. Günstige Aufträge unter G. S. an die Expedition dieses Blattes.

Ein f. sauberes älteres Fräul. mit vorzähl. 3. sucht Et. als Stütze der Frau oder Führ. eines nicht zu großen Hausstandes. Zu erfragen bei Frau Bräuer, Kapellenstraße 1.

Ein Hausmädchen sucht sofort oder später Stelle

Vermietungen.

Verträge zu vermitteln Margaretenstr. 2.

Eine Wohnung (3. Etage) von vier Stuben und Zubehör, Preis 450 Mark jährlich, Front Königstraße, ist sogleich oder 1. Juni resp. 1. October von ruhigen Leuten zu beziehen.

C. H. Breitkopf, Landwehrstraße Nr. 89.

Frdl. gel., neu renov. Wohnung f. o. sp. an stille Leute zu verm. Mühlbergweg 44.

Gr. Steinstr. 10 St., 2 R., R. 1/4. verm.

K. Wohnung zu vermieten Neustadt 5.

1 Parterre-Wohnung zu 52 J. für ein. Leute 1. April zu beziehen Leipzigerstr. 21.

Eine freundliche Wohnung zu 90 J. sofort zu beziehen

Bernburgerstraße 16.

Eine Wohnung für 90 J. von kinderl. 8. um 1. Juni zu beziehen Markt 11, II.

Fein möbl. Stube mit Schlafstube, separ. Eingang, zu vermieten Schimmelstr. 11, II.

Möbl. Stube u. K. Dachriggasse 5, II.

Möbl. Stube m. K. Wartungsgasse 1, I.

Möbl. Stube mit Bett Fleischerstraße 13, II.

Fein möbl. Wohnung Bräuerstr. 13, II.

Ein möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen

gr. Ulrichstraße 50, im Friseurgeschäft.

Möbl. Stube Landwehrstraße 15, III, I.

Möbl. Wohnung verm. Parz 9, p.

Fr. möbl. Wohnung Landwehrstr. 3, II.

Möbl. Stube 1. April Königsplatz 6, III, I.

3. möbl. Zimmer 1. April Anhalterstr. 12, p.

Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1,

Anst. Schlafstelle Hansplatz 1, II.

Ein Beamter ohne Kinder sucht 1. April oder später eine Wohnung im Preise von ca. 300 M., Part. oder 1. Etage, in der Charlotten-, August- oder Magdeburgerstraße.

Offerten unter J. niederzulegen bei

M. Benne.

Gesucht sofort oder 1. April Garçonlogis, gut möbl. Stube und Kammer, womöglich sep. Eingang, in fremdl. Lage. Off. mit Preisangabe u. Beschreibung D. 16 Exped. d. Bl.

Stube und Kammer zum 1. April zu vermieten. Offerten unter A. 25 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stube u. K. zu 30—34 J. 1. Juli für 1 einj. P. in anst. G. gef. Off. H. D. Exp.

Nützige, kinderl. Leute suchen zum 1. April Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter

G. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die **Neustadt** eine neue Straßenfluchtlinie festgesetzt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der betreffende Situationsplan in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht anliegt, und daß Einwendungen gegen die festgelegten Baufluchtlinien innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden können.
Halle a/S., am 18. März 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung zur Anlage einer neuen, den **Weidenplan** mit der **alten Promenade** verbindenden Straße eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgelegt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der betreffende Situationsplan in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht anliegt, und daß Einwendungen gegen die betreffenden Straßen- und resp. Baufluchtlinien innerhalb vier Wochen bei uns angebracht werden können.
Halle a/S., am 17. März 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den bei Grundstücke Nr. 3 bis 6 und 11 und 12 umfassenden Theil der **Zentergasse** eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875 Seite 561 u. f. wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der betreffende Situationsplan in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht anliegt, und Einwendungen hiergegen innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden können.
Halle a/S., den 18. März 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff des am 30. und 31. März d. J. auf dem hiesigen Hofplatze stattfindenden **Kram- und Viehmarktes** wird für die betreffenden Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die Verlosung der Marktstände für **Schäbuden, Spieluden, Karoufells, Schießuden und Caffeezette am Dienstag den 28. und für Conditor und andere Handelsleute am Mittwoch den 29. März cr.** des Morgens von 8 Uhr ab auf dem Hofplatze stattfinden.
Vor der Theilnahme an der Verlosung haben die betreffenden Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbezeichens und zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnis-scheins sich bei dem, in der Polizei-Marktstube auf dem genannten Platze befindlichen Beamten zu melden.
Halle a/S., den 18. März 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter.

Halle a/S., Albrechtstraße 32,
Ende der Sophienstraße.
Zum 1. April werden in den drei gewerblichen Curien für Schneiderei, Maschinennähen und Wäschezuschneden und Handnähen neue Schülerinnen aufgenommen. Anstalt, Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Conditors **Johannes Wilhelm** zu Halle a/S., gr. Steinstraße 64 und Parbad, wird heute **am 20. März 1882, Vorm. 10^{1/2} Uhr** das Kontursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum **25. April 1882** bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **den 14. April 1882, Vorm. 10 Uhr** — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 5. Mai 1882, Vorm. 11 Uhr** — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum **25. April 1882** Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Auction

heute Mittwoch früh 9 Uhr Niemeysersstraße 11 wegen Umzugs von Möbeln, Wäschegefäße, Federbetten u. s. w.
O. Radestock, Auctionator.
Mittelstraße 2 sind nachstehende gebr. Sachen sofort zu verkaufen:
1 Klamme und 3 Klamme Gas-lampen, 1 Glastür mit buntem Glase in 2 Theilen, 6 Stück gute Fensterladen, 1 Büchergregat, eine gr. Wäghwaage und 2 Duzend alte Stühle, 1 Altenregal.

Grassamen,

gute leimfähige **Baare**, empfiehlt **Spelling, Handelsgärtner**, Halle und Giebichenstein. Dasselbst werden Garten-Arbeiten jeder Art übernommen und prompt ausgeführt.

Grassamen

in verschiedenen Sorten, darunter ganz vorzügliche für Teppichgärten, Rasen- und Bleichplätze empfiehlt **J. B. Strässner.**

Timonaden-Pulver

mit Citronen-Geschmack, à Pfd. 1 M., mit Apfelsinen-Geschmack, à Pfd. 1,20 M.

Victor Baessler,

Südstraße 4, 1.

Bücklinge,

extra frisch und schön, Duzend 60 Pf., frische Speckfildern, geräucherter Aal und Brathering empfangen **Bretschneider & Schumann.**

Messina-Äpfelinen,

hochroth und süß, à Pfd. 40 Pf. bei **Bretschneider & Schumann**, kleine Steinstraße.

Ein Haus

mit Garten, Mitte der Stadt, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. C. 2067** abzugeben in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp.**

Kleines, neues herrschaftl. Haus mit Garten, sehr nahe d. alten Promenade, zu verk. Offerten mit **E. r. 15299** Rud. Mosse, Halle.

1 Pianoforte für die Hälfte des Wertes zu verkaufen **Wortzwiniger 2, 1.**

Gesundes langes Regenstrof hat abzulassen **Gesiffir. 43.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Braunswarte 6.**

Expedition im Wasserbau. — Buchdruckerei des Wasserbauers.

Ziegelei-Verkauf.

Frequente Ziegelei in Halle mit aus-reichender, guter Ziegelerde ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt **Mittelwache 12.**
1 gute Decimallowe (10 Str.) billig zu verk. Mittw. d. 1.—3 Uhr Marienstr. 6, 1. Konfirmand-Rock z. verk. Grajeweg 21, III, 7.

Offene Stellen

Züchtige Eisendreher für dauernde Arbeit, sowie **Züchtige Lehrlinge** für die Eisengereit gesucht von **Halle a/S.**
A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik & Eisengereit.
Züchtige Schlossergesellen und einen Zugschläger gesucht **Blumenstraße 12.**
Einen tüchtigen Klempnergesellen sucht **H. Schulze**, gr. Steinstraße 21.

Ein Maschinenwärter

mit guten Zeugnissen findet auf einer aus-wärtigen Fabrik Stellung. Persönliche Meldungen **Karlstraße 21, 2 Treppen, Abends 8 Uhr.**

Ein Arbeiter für Maurer gesucht

Jägerplatz 27.
Ein **Bauführer** gesucht.
Ferdinand Dehne.

Zum 15. April cr. suche ich ein junges Mädchen, welches seine Lehrgzeit in einem Putzgeschäft beendet, und auch in der Damen-schneiderei nicht unerfahren ist. Gehalt nach Leistungen. Offerten sind zu richten an **B. Gerhard's Nachfolger**, Wertungen bei Helmstedt.

Auf seine Damen-Confection geübte Mäd-chen finden dauernde und lohnende Beschäfti-gung **Grajeweg 14, Hof, II.**

Vermischte Anzeigen.

Meine Wohnung befindet sich Karlstrasse 9. Dr. Risel.
Ich wohne vom 3. April ab **Weidenplan 4. Dr. Bäumler.**

Ein stud. theol. hoh. Semester, der während der Ferien in Halle bleibt, wünscht Unterricht zu ertheilen. Off. mit G. F. 15355 Rud. Mosse, Halle.

Für Anfänger wird im Franz., Engl. und Latein. gegen geringes Honorar Unter-richt ertheilt. Abn. niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1721.

Français!

On cherche un Monsieur qui peut donner des leçons françaises. S'adresser au Bureau des Genfer Vereins **Gr. Ulrichstr. 36.**

Möbelfuhren nimmt an **Hübler, Taubengasse 2.** Das. ein **Kinderwagen** zu verkaufen.

Eine perfekte **Neuplatzterin** empfiehlt sich geachteten Herrschaften in und außer d. Hause. **Zapfenstraße 13, part.**

Stückwäsche nimmt an **Drüderstraße 12, über'm Thor.**

Kapital-Gesuch.

9000 Mark werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Off. unter **5207** an **H. Graefe** hier.

2000 Thlr. werden auf sehr feine Hypothek sofort zu leihen gesucht. Off. unter **5207** an **H. Graefe** hier.

Suppe, Gemüse u. Fleisch infl. Bier 40 S. Schlafst. m. R. Grajeweg bei **Stange.**

Privatmittagsstisch gesucht. Off. mit Preis-ang. unter **F. W.** an die Exped. d. Bl.

Schutt kann abgeladen werden **auf der Sandhöhe bei Diemitz.**

Vorläufige Anzeige!

Stadt-Theater.
Freitag den 24. März 1882.
Benefiz für den Ober-Zupictor und Kapellmeister Herrn **Cuno von Lühmann Gebrüder Förster** oder:

Das Glück mit seinen Tannen
Charaktergemälde in 5 Akten von **Dr. Karl Löpfer.**

Stadt-Theater.
Mittwoch den 22. März 1882.
29. Vorstellung im 4. Abonnement.
Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers:
PROLOG.
Darauf:

Minna von Barnhelm
oder: **Das Soldatenglück.**
Ein Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Donnerstag:

Schützenlied.

Jahn'scher Turnverein.
Montag den 27. März cr. Abends 8^{1/2} Uhr
General-Verammlung
im „Hofenthal“.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Geschäftliches.
Der Vorstand.

Victoria-Bierbrennerei
Königsstraße 15.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
Hochfeines **Schulze'sches Bockbier.**
G. Schwender.

Stadt London, Trödel.
Zum Geburtstags **Er. Majestät** habe zu einem guten Glas **Bockbier** und **Speckkuchen** **Jul. Hoffmann.**

ganz ergebenst ein **Bockbier** und **Speckkuchen** **Jul. Hoffmann.**

Wünschener Keller.
Heute Mittwoch zum Gesellschaftstage **frischen Wurstchen, = Apfelsuchen, = Kartoffelchen und diversen Käsefluchen.**

Wilhelmshöhe, Giebichenstein.
Zur Feier des Geburtstags **Er. Maj. des Kaisers** von 4 Uhr ab **große Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Fr. Dietzel.**

Halleria. Verein „Euterpia.“
Zum Geburtstag **Er. Majestät** des Kaisers **Abendunterhaltung.**

Verloren
Sonntag den 19. ds. Mts. am Wald-later eine **Tasche**, Pompadour, von olivgrünem Atlas. Gest. Abgabe im **Waldlater** gegen 2 Mark.

Ein fl. grauer **Affenpintischer** mit weißen Flecken abhand. genommen. Steuer-Nr. 4244. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf ge-warn! **Friedrichstraße 21.**

Kleiner rother Schuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **F. Schulte, Poststraße 3.**

Eine **Koralle** verl. in der gr. Steinstraße. Abzugeben **gr. Steinstraße 19.**

Vor 8 Tagen **Geld** verloren **Herrnstraße** bis **Vollschule**. Näheres in der Exped.

Ein **Medaillon** mit 2 Photographien am Sonntag Abend verloren. Bitte daselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.